

# Märkische WASSER ZEITUNG

Mit  
Weihnachts-  
Rätsel!  
Seite 7



Märkische Wasser Zeitung der Stadt Rheinsberg und des TAV Lindow-Gransee

## VIEL GLÜCK



### Liebe Leserinnen und Leser der Wasser Zeitung,

das Jahr 2012 ist wie im Flug vergangen, es nahen Weihnachten, das neue Jahr. Eine der wichtigsten Angelegenheiten in diesem Jahr war die sogenannte Altanschlussproblematik. Hierbei haben wir uns – wie fast kein Versorger im Land Brandenburg – entschlossen, die Beiträge in Gänge zurückzahlen und das Finanzierungsmodell auf reine Gebührenfinanzierung umzustellen. Erfahrungswerte für diesen Sonderfall lagen noch nicht vor, doch wir haben es geschafft: Alle Beiträge sind zurückerstattet, zukünftige Beitragshebungen wird es somit nicht mehr geben. Bei unseren Kunden möchte ich mich für das große Vertrauen, aber auch für die kritischen Hinweise bedanken. Ein großes Dankeschön für die gute und konstruktive Zusammenarbeit geht an die Mitglieder des Werksausschusses sowie an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Servicebetriebes Rheinsberg. Ich wünsche Ihnen allen besinnliche Feiertage sowie ein gesundes und erfolgreiches Jahr 2013.

Ihre Anke Freitag,  
Leiterin Servicebetrieb  
Rheinsberg

## Energie aus Klärschlamm

### Kluge Investitionen sichern die Gebührenstabilität

Im November 2012 wurde der Grundstein für eine neue Anlage zur Energiegewinnung auf der Kläranlage Schönermark gelegt. Schon 2014 sollen mit der gewonnenen Energie deutlich Kosten gespart werden.

Seit einiger Zeit setzen sich die Verantwortlichen des Trink- und Abwasserverbandes Lindow-Gransee und des Servicebetriebes Rheinsberg mit den Auswirkungen der stark sinkenden Einwohnerzahlen in den Verbandsgebieten auseinander. Infolge der immer geringer werdenden Wasserverbräuche und damit auch der Einnahmen aus dem Wasserverkauf wird es zunehmend schwieriger, die gleichzeitig steigenden Kosten zum Beispiel für Strom, Kraftstoff und Arbeitskräfte durch Einsparungen aufzufangen. Um langfristig die Gebührenstabilität zu sichern, wurde schon seit 2010 nach neuen Lösungen gesucht und ein Variantenvergleich unter allen zur Verfügung stehenden Möglichkeiten durchgeführt.

Als sinnvollste Lösung stellte sich die Energiegewinnung und Eigen-



verwertung aus den vorhandenen Ressourcen heraus. Das heißt in diesem Fall aus dem bei der Schmutzwasserreinigung anfallenden Klärschlamm auf der Kläranlage Schönermark. Die Bauarbeiten für die Erstellung der Anlage, die dies ermöglichen soll, haben bereits begonnen. Nach seriöser Planung wird sie 2014 ihren Betrieb aufnehmen und die Kläranlage Energie versorgen. Damit werden die Energiekosten insgesamt deutlich geringer. Allerdings rentiert sich diese neue Technik durch die hohen Investitionskosten erst langfristig. Rein rechnerisch wird die neue Anlage nach elf Jahren einen Überschuss erwirtschaften. Wenn der Strompreis sich bis dahin verteuert, aber früher.

Fortsetzung auf S. 4

Sie legten den Grundstein für die neue Anlage in Schönermark (v. l.): SBR-Leiterin Anke Freitag, TAV-Verbandsvorsteher Volker Kellner, Projektgenieurin Josephine Probst von der PWU Planungsgesellschaft und PWU-Geschäftsführer Frank Nabert.

## FROHES FEST



### Liebe Wasserkundinnen und Wasserkunden,

für unseren Verband geht ein Jahr großer Aufgaben zu Ende, mit schwierigen Herausforderungen, aber auch positiven Momenten. Mit der Problematik der Erhebung von Anschlussbeiträgen für altangeschlossene Grundstücke war und ist viel Aufregung, Arbeit und Erklärungsaufwand verbunden. Die Beitragshebung wird noch in diesem Jahr abgeschlossen. Nun gilt es, den Blick nach vorn zu richten, zum Beispiel auf die Verbrauchsabrechnung für 2012, die für einen Großteil des Verbandsgebietes gesenkte Gebühren mit sich bringen wird. Auch die bereits begonnenen Bauvorhaben in Neuglobsow und auf der Kläranlage Schönermark werden 2013 unsere volle Aufmerksamkeit erfordern. Ich möchte Ihnen, liebe Kunden und Partner des Verbandes, sowie allen Menschen im Versorgungsgebiet für die Zusammenarbeit in diesem Jahr danken und wünsche Ihnen und Ihren Angehörigen eine schöne Weihnachtszeit und ein erfolgreiches und gesundes neues Jahr.

Ihr Volker Kellner,  
TAV-Verbandsvorsteher



## JAHRESWECHSEL

wo beginnt, das neue Jahr zuerst

Wer hätte das gedacht? Ausgerechnet auf einem kleinen unbewohnten Korallenatoll im Pazifischen Ozean findet der Jahreswechsel früher als überall sonst auf der Welt statt.

Während wir noch mit den Vorbereitungen für unsere Silvesterfeier beschäftigt sind, wird auf den Caroline Islands schon das neue Jahr eingeläutet, nämlich bereits um 11 Uhr unserer Zeit. Das ist allerdings nicht immer so gewesen. Erst seit 1995



wurde für das Atoll die Zonenzeit von „UTC+14“ festgesetzt. Dadurch verschob sich die internationale Datumsgrenze um über 1.000 km nach Osten und die Inselgruppe wurde damit die Nummer eins bei der Zeitumstellung. Seit der großen Feier zur Jahrtausendwende, die von hier aus per Satellit in alle Welt übertragen wurde, nennt sich die Inselgruppe auch Millennium Islands.

Mitten im Pazifik knallen die Silvesterkorken schon um 11.00 Uhr unserer Zeit.

## KOMPASS

### Aktuelles Wassergesetz

Neue Trinkwasserverordnung fordert schärfere Kontrollen der Hausinstallation. Seite 5

### Bauarbeiten in Neuglobsow

Das gesamte Schmutzwassernetz des Ortes wird zurzeit erneuert und saniert. Seite 4

### Frostschutz für Leitungen

So bleiben Zähler und Leitungen sicher vor Schäden. Seite 8

NACHRICHTEN

**Wasserpreisentwicklung unterhalb Inflationsrate**

Die Wasserpreise in Deutschland sind im Jahr 2011 im Durchschnitt um 1,0 Prozent gestiegen und damit nahezu stabil geblieben. Zum Vergleich: Die Lebenshaltungskosten insgesamt kletterten im selben Zeitraum um 2,3 Prozent. Damit setzt sich der Trend der vergangenen Jahre fort, in denen die Wasserpreise jeweils nur sehr moderat gestiegen sind.

**Neue Wasserfibel des LWT erschienen**

Anlässlich seines 20-jährigen Bestehens hat der Landeswasserverband Brandenburg (LWT) gemeinsam mit SPREE-PR eine Neuauflage des Buches „Lebenselixier Wasser“ herausgegeben.



Das erste Exemplar erhielt Ministerpräsident Matthias Platzeck aus den Händen von LWT-Präsidentin Dr. Iris Homuth und LWT-Geschäftsführer Turgut Pencercici. Platzeck hatte vor 20 Jahren als damaliger brandenburgischer Umweltminister die Gründung des LWT mit vorbereitet. Das Buch ist für 24 Euro (zzgl. Versandkosten) bei SPREE-PR erhältlich.

**Wasserwirtschaftliche Struktur ist einwandfrei**

Die Mehrheit der Deutschen lehnt neue europäische Vorschriften für die Organisation der Wasserversorgung in Städten und Gemeinden ab. Das zeigt eine repräsentative Umfrage des Meinungsforschungsinstituts forsa im Auftrag des Verbandes kommunaler Unternehmen (VKU). 82 Prozent der Befragten sind gegen solche neuen Vorschriften aus Brüssel. Die deutschen Bürger setzen bei ihrem wichtigsten Lebensmittel auf kommunale Verantwortung und kommunale Aufgabenerfüllung. Qualität und Image der Trinkwasserversorgung sind in Deutschland auf einem konstant hohen Niveau, wie auch die aktuelle Umfrage zeigt: 95 Prozent der Bürger sind mit ihrer kommunalen Wasserversorgung zufrieden bis sehr zufrieden.

**E**in Beruf in der Wasserbranche galt vor einigen Jahrzehnten noch als wenig attraktiv. So rangierte beispielsweise der „Jauchefahrer“ auf der Beliebtheitskala gleich neben dem „Straßenkehrer“. Doch nach der Wende haben sich gerade im technischen Bereich der Wasserbetriebe die diversen Möglichkeiten und Anforderungen grundlegend gewandelt.

Einer, der es wissen muss, ist Ebert Schneider, Chefausbilder bei der LWG Lausitzer Wasser GmbH & Co. KG. Bei nahe 250 Nachwuchskräfte durchliefen seit 1993 die Cottbuser „Ausbildungsschmiede“ um Schneider. Doch nicht nur Versorgungsunternehmen aus der Lausitz schicken ihre Azubis in die Lehrwerkstatt der LWG. Vielmehr kommen die Jugendlichen aus weiten Teilen Brandenburgs und partiell sogar aus Sachsen-Anhalt, um das praktische Rüstzeug eines Anlagenmechanikers Schwerpunkt Instandhaltung zu erlernen. Fakt ist: Was früher wegen des durchwachsenen Images kaum einer machen wollte, erfordert heute einen ordentlichen Schulabschluss und umfangreiche Fachkenntnisse. „Es ist gar nicht so einfach, gute Lehrlinge zu finden. Viele Bewerber unterschätzen die Anforderungen an einen Beruf in der Wasserwirtschaft“, hebt Schneider hervor.

Dreieinhalb Jahre dauert die Ausbildung in der Regel. Mitbringen müsse man zualererst die nötige Motivation. Aber auch einigermaßen handwerkliches Geschick ist vonnöten, um den Beruf des Anlagenmechanikers zu ergreifen. „Außerdem sollte man freundlich und aufgeschlossen sein, denn auch der Kontakt zu den Kunden gehört zum Alltag eines Wasserwirtschaftlers“, so Schneider. Der 53-jährige Diplomingenieur versucht den Lehrlingen eine angenehme Arbeitsatmosphäre zu bieten, denn nur „wer sich wohlfühlt, kann auch beste Leistungen



- Berufe in der Wasserwirtschaft u. a.**
- Fachkraft für Wasserversorgungstechnik
  - Fachkraft für Abwassertechnik
  - Anlagenmechaniker (Instandhaltung)
  - Elektroniker (Fachrichtung Betriebstechnik)

**Im ersten Ausbildungsjahr steht die Metallbearbeitung im Vordergrund. Ebert Schneider: „Hier entwickeln die Lehrlinge eine Sensibilität für ihr Tun.“**

**Eine Ausbildung in der Wasserwirtschaft hat viel zu bieten – beste Aufstiegsmöglichkeiten inklusive**

**Gute Anlagen zum Mechaniker**

bringen“. Fünf bundesbeste Azubis in den Jahren 2007 bis 2011 unterstreichen diese Aussage. Außerdem versucht die Lehrwerkstatt mit politischer Bildungs- und geschichtlichen Lernangeboten – beispielsweise Exkursionen zum Landtag in Potsdam oder zum Deutschen Bundestag – auch ihrer gesellschaftlichen Verantwortung in der Ausbildung nachhaltig Rechnung zu tragen. Und neben dem „normalen“ Lehrstoff verüben zusätzliche Qualifizierungen das Lehrlingsdasein.

Ein Trend ist derzeit auszumachen: Immer mehr Wasserbetriebe trennen sich vom Gedanken, lediglich Azubis aus dem eigenen Verbandgebiet zu nehmen. Sind in der Region keine geeigneten Bewerber zu finden, schauen sie zunehmend über den Tellerrand hinaus. Denn auch Schneider wiederholt gern das Mantra der Branche: „Nachwuchs selber ‚ziehen‘ ist immer das Beste.“ Doch zurück zum „Jauchefahrer“: Ferndaten-Übertragung, Messsonden und bakterielle Nitrifikation sind nur einige Schlagworte aus dem Alltag

eines Abwasserkerkes, die verdeutlichen, dass es hier um mehr geht, als sich um Jauche zu kümmern. Gesetzliche Bedingungen und Umweltschutzkriterien machen mittlerweile eine hoch technisierte Arbeit nötig. Wer in diesem Beruf Leistung zeigt und sich fortbildet, hat gute Aufstiegsmöglichkeiten, zum Beispiel zum Vorarbeiter oder Meister. Und ein Job mit Zukunft – siehe auch Stimmen unten.

**Wer mehr zum Thema Ausbildung in der Region erfahren möchte, wendet sich bitte an seinen heimischen Wasserversorger. Im nächsten Jahr setzt die Wasser Zeitung das Thema mit den kaufmännischen Berufen fort.**

**Hier wird was geboten**

- ✓ Gabelstaplerführerschein
- ✓ zertifizierter Schweißpass
- ✓ Elektrolehrgang
- ✓ Erste-Hilfe-Lehrgang
- ✓ Arbeitssicherheitsseminar

**+++ STIMMEN EHEMALIGER AUSZUBILDENDER +++**



**Sebastian Scholz**  
Gerade die Spezialangebote waren während der Ausbildung das i-Tüpfelchen. So nutzten mir Schweißpass oder Elektrolehrgang noch heute bei der praktischen Arbeit. Mittlerweile habe ich mich zum Netzmeister Gas und Fernwärme weiterqualifiziert. Entscheidend dafür war nicht zuletzt auch der umfassende Einblick in alle Unternehmensbereiche der LWG.

Städtische Werke Spremberg, Ausbildung 2002–2006  
**heute:** Vorarbeiter Abt. Gas

**Sven Hennig**  
Es ist bekannt, dass die Ausbildung bei der LWG eine sehr gute Grundlage für den späteren Einsatz als Facharbeiter bildet. Hier erlangte ich ein gutes Basiswissen, um mich anschließend bei der DNWAB weiter zu qualifizieren. So konnte ich vor wenigen Tagen meine Ausbildung zum „geprüften Abwassermeister“ erfolgreich abschließen.

DNWAB Königs Wusterhausen, Ausbildung 1997–2001  
**heute:** Gruppenleiter Abwasserbehandlung

**Christoph Müller**  
Noch heute erinnere ich mich gern an meine Lehrlingszeit zurück. Das kameradschaftliche Miteinander und die unbedingte Hilfsbereitschaft vonseiten der Ausbilder gaben mir stets das Gefühl, den richtigen Weg eingeschlagen zu haben. Ich kann jungen Menschen auf jeden Fall guten Herzens raten, den Berufsweg in die Wasserwirtschaft zu beschreiten.

HWAZ Herzberg (Elster), Ausbildung 2004–2008  
**heute:** Mitarbeiter im Kanalnetz

**Uta Stelzig**  
Ich habe mich bei der Ausbildung bei der LWG ganz bewusst entschieden, weil hier eine vielseitige, qualitativ hochwertige Lehre zur Anlagenmechanikerin geboten wird. Das war die Voraussetzung dafür, dass ich beim Cottbuser Dienstleister gleich Fuß fassen konnte – ohne eine lange Anlaufzeit.

LWG Cottbus, Ausbildung 2007–2011  
**heute:** Mitarbeiterin bei der Aus- und Weiterbildung

Die Deutschen werden gern schon mal als „Vereinsmeier“ bezeichnet. Geht man von der Anzahl der Vereine aus, dann wohl zu Recht. Knapp 600.000 davon gibt es und fast die Hälfte aller Deutschen ist Mitglied in einem. Die Mehrheit treibt dort Sport oder engagiert sich in der Kirche, doch auch die freiwillige Feuer-



wehr oder der örtliche Schützenverein gehören für viele zum Alltag. Der Verein ist somit ein wichtiges soziales Bindeglied, ja der „Kitt der Gesellschaft“. Die Wasser Zeitung will in einer Serie Menschen vorstellen, die das brandenburgische Vereinsleben prägen. Lesen Sie heute Teil 4: der Rassekaninchenzuchtverein Doberlug-Kirchhain.

# Diese Liebe geht durch den Magen

Der Rassekaninchenzuchtverein aus Doberlug-Kirchhain ist seit über 100 Jahren „im Geschäft“

**B**laue Wiener? Alaska? Kalifornier? Wer denkt, dass die Wasser Zeitung diesmal eine Weltreise unternimmt, irrt. Der 24 Mitglieder starke Rassekaninchenzuchtverein aus Doberlug-Kirchhain ist mit brandenburgischem Boden fest verwurzelt. Er überstand zwei Weltkriege. Das jüngste Mitglied ist Jessica Broda. Die 14-Jährige züchtet die Rasse „Helle Großsilber“. „Kaninchenzucht ist eben nicht nur was für „alte Leute“, betont Vereinssprecherin Sibyll Ruge im Interview.

Sibyll Ruge



einmal im Monat Kaninchen auf den Tisch. Kaninchen sind Nutztiere. Bei mir heißen sie alle Mucki.

## Wie viele Rassen gibt es?

In Deutschland etwa 90 anerkannte. Innerhalb der Rassen gibt es noch unterschiedliche Farben, die sogenannten Farbschläge, sodass man auf knapp 370 verschiedene „Kaninchenrassen“ kommen kann. Ich beispielsweise züchte Röhlnkaninchen, Zwergwilder und Farbenzwerge. Ich habe momentan rund 60 Tiere.

## Kann man aus Ihrer Erfahrung mit diesem Hobby reich werden?

Nein. Haltungskosten und erzielte Erträge durch Verkauf halten sich in etwa die Waage.



## Frau Ruge, wann sind Sie den Rammeln verfallen?

**Sibyll Ruge:** Das ist jetzt sechs Jahre her. Diese Leidenschaft geht ursprünglich von meinem Mann aus. Da er jedoch beruflich viel unterwegs ist, blieb es dann irgendwann an mir „hängen“.

## Sind Sie darüber böse?

Nein. (Schmunzelt.) Mittlerweile habe ich die Tiere doch zum Fressen gern ...

## Was meinen Sie damit?

Kaninchenzüchter produzieren in erster Linie immer etwas für die eigene Pfanne. Diese Liebe geht durch den Magen. Bei mir beispielsweise kommt

## Was ist das beste Einstiegsalter für die Zucht?

Das ist nicht nur etwas für alte Leute. Man sollte jedoch schon ein gewisses Verantwortungsgefühl haben. Also etwa ab dem 10. Lebensjahr. Häufig geben ja Eltern oder Großeltern die nötige „Starthilfe“. Und: Eine Männerdomäne ist das längst nicht mehr.

## Geht die Zucht nur im Verein?

Ich denke schon. Wer so viele röhnenfarbige Kaninchen in den Ställen hat wie ich, ist natürlich auch Mitglied eines Clubs. Ich bin im Japaner- und Röhlnclub Berlin-Mark Brandenburg. Auf diese Weise kann ich Erfahrungen austauschen

und Wissenswertes in meine Zucht einbringen. Außerdem bin ich mit Röhnzüchtern aus Sachsen und Thüringen in Kontakt und aus der gemeinsamen Leidenschaft sind Freundschaften gewachsen.

## Was sind die Höhepunkte im Vereinsleben?

Immer die Ausstellungen am ersten Oktoberwochenende. Die erste Kaninchenausstellung fand übrigens im Jahr 1908 im Schützenhaus statt. Bis in die heutige Zeit fand fast in jedem Jahr eine Ausstellung statt. Zum 100-jährigen Bestehen unseres Vereines richteten wir beispielsweise die Kreisschau aus. Damals waren 492 Kaninchen aus 15 Vereinen unseres Landkreises zu bestaunen.

*Jessica Broda ist das jüngste Mitglied im Verein. Die 14-Jährige ist den „Hellen Großsilbern“ verfallen. Der Körper dieser Kaninchenrasse ist gedrungen, kompakt und walzenförmig, mit vollem Becken und breiter Brust.*



## KANINCHEN-ABC

### Gänge im Erdreich

Die Namensherkunft ist umstritten. Es wird angenommen, dass Kaninchen über altfranzösisch „conin“ von „cuniculus“ abstammt, was „unterirdischer Gang, Stollen“ bedeutet. Kaninchen graben Gänge im Erdreich und legen unterirdische Baue an. Bezeugt ist das deutsche Wort Kaninchen seit dem 16. Jahrhundert.

### Kaninchen vor der Schlange

Das sprichwörtliche Verharren hat (wahrscheinlich) eine reale Grundlage. Gewisse Bewegungsmuster der Schlange (oder auch des Marders) veranlassen das Kaninchen dazu, regungslos zu verharren. Dadurch wird es zur Beute eines Tieres, das die Fluchtgeschwindigkeit des Kaninchens nicht erreichen kann.

### Kaninchen kontra Hase

Es lassen sich einige Merkmale anführen, die entscheiden, ob eine

Gattung als Hase oder Kaninchen bezeichnet wird: Hasen haben in der Regel längere Ohren (im Verhältnis zum Kopf) und kräftigere Hinterbeine (im Verhältnis zur Gesamtkörperlänge) als Kaninchen. In der Regel sind sie etwas größer. Einige Kaninchen kommen nackt und blind zur Welt und sind Nesthocker, während neugeborene Hasen ein Fell und offene Augen haben und Nestflüchter sind.

### Artgerechtes Gehege

Kaninchen werden u. a. gerne angeschafft, weil sie als recht billige Tiere gelten. Diese Annahme stimmt nur bedingt. Zwar sind die Kleintiere selbst relativ günstig in der Anschaffung, jedoch benötigt man gerade zu Anfang noch einiges an Ausrüstung. So ist ein artgerechtes Gehege mit einem Durchmesser von mindestens 4–6 m<sup>2</sup> (bei zwei Kaninchen) Pflicht. Mehr Infos unter: [www.kaninchen-tipps.de](http://www.kaninchen-tipps.de)

## Neues Netz für Neuglobsow

Seit Oktober dieses Jahres arbeiten Mitarbeiter des TAV und beauftragte Bauunternehmen im Ortsteil Neuglobsow an der Erneuerung und Sanierung der Schmutzwasserkanaäle.



Erdarbeiten auf engstem Raum erfordern viel Geschick von den Fachleuten wie Frank Schultz von der Firma Eurovia.

Dabei werden auch einzelne Grundstücke neu an das zentrale Schmutzwassernetz angeschlossen. Ziel der Arbeiten ist es unter anderem, die Geruchsbelästigung in der Stechlinseestraße durch Veränderungen im System der Schmutzwasserableitung zu reduzieren. Insgesamt wendet der Trink- und Abwasserverband Lindow-Granssee in den Jahren 2012 und 2013 dafür fast 0,6 Mio. Euro auf.

### Schwierige Baubedingungen

Die Ausführung der Arbeiten findet mancherorts unter sehr engen Platzverhältnissen statt. Zudem muss die Bauausführung bei laufendem Betrieb und weitestgehend durchgängiger Befahr-

barkheit der Straßen und Grundstücke erfolgen. Darüber hinaus müssen in dem viel besuchten Urlaubszentrum in der Ferienzeit die Bauarbeiten ruhen. Immer wieder ist Kreativität, Improvisationstalent und Kompromissfähigkeit

aller Beteiligten erforderlich, wenn sich zum Beispiel Grundstücksanschlüsse nicht am vermuteten Standort befinden und gesucht werden müssen. Oder wenn die Umverlegung von Leitungen, die zum Teil noch über private Grundstücke verlaufen, in den öffentlichen Bauraum aus geografischen Gründen nicht möglich ist.

### Keine zusätzlichen Kosten

Mit Abschluss der Arbeiten wird jedes Grundstück an das zentrale Netz angeschlossen sein. Kosten für diese Sanierung bzw. Erneuerung kommen auf die Grundstückseigentümer nicht zu, sofern sie keine speziellen Anforderungen stellen. Die Leistungen im öffentlichen Bereich sind mit Erhebung der Anschlussbeiträge für altangeschlossene Grundstücke abgegolten. Die Fertigstellung ist zum Jahresende 2013 vorgesehen. Das Schmutzwassernetz in Neuglobsow ist dann gut gerüstet für einen einwandfreien Betrieb in den nächsten Jahrzehnten.

## Kundenberatung im neuen „Look“

Moderne Ambiente und kundenfreundliche Beratung wurden mit der Neugestaltung des Kundencenters in der Geschäftsstelle des Verbandes in der Ruppiner Straße 13 A in Granssee umgesetzt. Mit dieser Neugestaltung geht eine Straffung der Verwaltungsstruktur und Umverteilung von Aufgaben einzelner Mitarbeiter einher. Ab sofort gibt es für Kunden und Antragsteller einen gemeinsamen Anlaufpunkt für alle Fragen und kompetente Betreuung. Natürlich werden sensible Daten nach wie vor vertraulich behandelt. Für persönliche Gespräche existieren weiterhin separate Beratungsräume.



In der neuen Beratungsstelle des TAV treffen Kunden ihre Ansprechpartner persönlich.

### WASSERCHINESISCH Einwohnergleichwert

40.000 EINWOHNERGLEICHWERTE! ALLE ACHTUNG!

Der **Einwohnergleichwert** ist ein Vergleichswert von gewerblichem oder industriellem Abwasser mit häuslichem Abwasser hinsichtlich des täglichen Anfalles von Abwasser oder Abwasserinhaltsstoffen.

Quelle: SPREIER

## Energie aus Klärschlamm

Moderne Technik schont die Umwelt und den Geldbeutel der Kunden



Für den Betrieb einer Kläranlage stellt Strom einen der größten Kostenfaktoren dar. Für die Kläranlage Schönermark wird dies ab 2014 anders.



Fortsetzung von Seite 1

Die Kostenscheren zwischen den geringeren Einnahmen durch immer weniger Wasserverbräuche auf der einen Seite und steigenden Kosten für die Wasserversorger auf der anderen Seite wird immer breiter. Um trotzdem die Gebühren für Wasserlieferung und Schmutzwasserversorgung stabil zu halten, können neue Technologien Auswege bieten.

### Das Zauberwort heißt „Energieoptimierung“

Es ist möglich, aus Inhaltsstoffen des Schmutzwassers Gas zu erzeugen, das wiederum für die Herstellung von Strom sowie die Umwandlung in Wärme genutzt werden kann. Hierfür wird zurzeit auf der Kläranlage Schönermark eine neue Anlage errichtet. Ziel ist es, die Kläranlage nach Fer-

### Erweiterung der Kläranlage Schönermark

tigstellung im Jahr 2013 partiell mit Energie und Wärme zu versorgen. Dies wird mit der Inbetriebnahme der Anlage zu einer teilweisen Kostensenkung führen und auch zu einer Unabhängigkeit von den steigenden Strompreisen. Die Amortisationszeit beträgt rund 11 Jahre.

### Bauarbeiten haben schon begonnen

Nachdem die zuständigen Gremien des TAV Lindow-Granssee die grundsätzlichen Entscheidungen im November 2011 verabschiedet hatten, konnten die Vorbereitungen für den Bau beginnen. Inzwischen sind die Planungen abgeschlossen, alle Leistungen ausgeschrieben und

vergeben. Die Baugenehmigung liegt vor und auch Fördermittel sind bewilligt. So konnte kürzlich im November 2012 mit den Bauarbeiten auf der Kläranlage begonnen werden. Die Fertigstellung ist für das kommende Jahr 2013 geplant. Dann soll bereits der erste Strom sowie Wärme produziert werden. Selbstverständlich hängt diese Planung auch von der Witterung ab. Wenn das Winterhalbjahr 2012/13 nicht extrem kalt und lang wird, kann mit den Bauarbeiten spätestens im März 2013 fortgefahren werden. Steht dann die Anlage im Jahr 2014 schon voll zur Verfügung, werden die Energiekosten für 2014 und die Folgejahre geringer ausfallen.

### So funktioniert die Energiegewinnung

Anders als bisher findet die neue anaerobe Schlammfäulung unter Luftausschluss statt. Dabei entsteht ein methanhaltiges Gas, das zur Erzeugung von Wärme und elektrischer Energie verwertet werden kann. Der erzeugte Strom soll den Energiebedarf der Kläranlage decken. Die dabei entstehende Wärme wird vollständig als Prozess- und Heizwärme verwendet. Die neue Technik trägt neben der Senkung der Energiekosten auch zur Reduzierung der CO<sub>2</sub>-Emissionen bei.

#### DER SCHNELLE DRAHT

**Trink- und Abwasserverband Lindow-Granssee**

Ruppiner Straße 13 A  
16775 Granssee  
Tel.: 03306 7973-0  
Fax: 03306 7973-21  
info@tav-lindow-granssee.de  
www.tav-lindow-granssee.de

**Sprechzeiten Geschäftsstelle:**  
Mo, Mi, Do: 8:00–16:00 Uhr  
Di: 8:00–17:00 Uhr  
Fr: 8:00–13:00 Uhr

**Bei Störungen:**  
Tel. 0171 4477397

**Abrechnung/Fäkalienabfuhr:**  
Frau Henning (-19)  
Frau Drews (-20)

**Anschlusswesen/Beiträge:**  
Herr Gädicke (-27)

**Technische Fragen:**  
Herr Kaatz (-26)

#### DER SCHNELLE DRAHT

**Servicebetrieb der Stadt Rheinsberg**

Zechlinerhütter Landstraße 8  
16831 Rheinsberg  
Tel.: 033931 724-60  
Fax: 033931 724-70  
kontakt@sbr-r.de  
www.sbr-r.de

**Leiterin Servicebetrieb:**  
Frau Freitag

**Sprechzeiten:**  
Mo, Mi, Do: 7:00–16:00 Uhr  
Di: 7:00–17:00 Uhr  
Fr: 7:00–13:00 Uhr

**Störungs-, Bereitschaftsdienst:**  
Tel.: 033931 724-60

**Dezentrale Entsorgung und Anschlusswesen:**  
Herr Suckert (-64)

**Finanzbuchhaltung:**  
Frau Kuball (-60)

**Meister:**  
Herr Gutschmidt (-62)

## Hier wird für Sie gebaut

Damit die Wasserversorgung einwandfrei funktioniert und auch das anfallende Schmutzwasser zuverlässig entsorgt wird, investiert der Servicebetrieb Rheinsberg kontinuierlich in die Anlagen und Leitungen seines Versorgungsgebietes.



### Sanierung des Wasserwerks Zechow

Ein weiteres Großprojekt ist die Sanierung des Wasserwerks Zechow, das langfristig einen wichtiger Baustein des gesamten Versorgungsnetzes darstellen soll. Dabei ist es eine große Herausforderung, dass die Sanierung parallel zum täglichen Betrieb durchgeführt

werden muss. Denn eine alternative Versorgung der Bürger ist hier nicht gegeben. Das Wasserwerk wurde in den 1980er Jahren gebaut und von der Gemeinde Zechow betreut und betrieben. Im Zuge der Gemeindegebietsreform wurde auch diese Anlage an die Stadt Rheinsberg bzw. den Servicebetrieb Rheinsberg übertragen. Derzeit versorgt das Wasserwerk die Bürger der Gemeinde Zechow und Rheinsagen. Nach dem aktuellem Trinkwasserkonzept soll das Wasserwerk Zechow perspektivisch als Spitzenwasserwerk in das Versorgungsnetz der Stadt Rheinsberg eingebunden werden. Grund hierfür sind die zunehmenden Versorgungsschwierigkeiten in den Ortsteilen Schwanow und Braunsberg, in denen insbesondere in Spitzenzeiten nicht der erforderliche Leitungsdruck gewährleistet werden kann. Durch die spätere Einbindung des Wasserwerks Zechow ließen sich diese Versorgungsbedingungen sehr effizient verbessern.



Das Wasserwerk Zechow wird nach der Sanierung eine wichtige Rolle im Versorgungsnetz Rheinsbergs spielen.

### Baumaßnahmen in vielen Ortsteilen

Im laufenden Jahr erfolgten die ersten Spatenstiche für mehrere große Investitionsvorhaben. In Rheinsberg wurde mit der Rekonstruktion der Trink- und Schmutzwasserleitungen in der Dubnastraße begonnen. Diese Maßnahme wird im Jahr 2013 mit dem zweiten Bauabschnitt weiter fortgesetzt. Dann ist auch die Erneuerung der Trink- und Schmutzwasserleitungen im Rahmen des bereits laufenden Ausbaus der

## Neues vom Wassergesetz

Die seit 2001 geltende Trinkwasserverordnung ist die gesetzliche Grundlage der Trinkwasserversorgung hierzulande. Ende 2011 sind daran einige Änderungen umgesetzt worden, die sowohl die Pflichten der Versorgungsunternehmen, als auch die der Kunden und Verbraucher betreffen.

Eine der wichtigsten Änderungen betrifft die Untersuchungspflicht auf Legionellen für Immobilienbesitzer. Dazu müssen Einrichtungen wie Duschen, bei denen es zu einer Vernebelung kommen kann, dokumentiert

und regelmäßig auf den Befehl dieser Krankheitserreger untersucht werden. Betroffen von der neuen Regelung sind Anlagen zur Trinkwassererwärmung ab einem Speichervolumen von 400 Litern. Diese Änderung könnte sich vor allem für Mieter in Mehrfamilien-



häusern auswirken, wenn diese über solche Anlagen verfügen. Denn die Kosten für die geforderten Kontrollen können von den Vermietern auf die Mieter umgelegt werden. Auch für andere gefährliche Inhaltsstoffe gibt es neue Regeln. So ist ein Grenzwert für Uran im Trinkwasser eingeführt worden. Das ist bisher

einmalig in einem Mitgliedsstaat der EU. Für die Schwermetalle Cadmium und Blei ist der bestehende Grenzwert noch einmal gesenkt, also verschärft worden. Diese Belastungen können vor allem durch den Einsatz veralteter Leitungen auftreten. Verantwortlich für die Einhaltung der Grenzwerte bis zum Hausanschluss sind die Wasserversorger. Für die privaten Hausanschlussleitungen sind die Wasserkunden selbst verantwortlich und ebenfalls zur Einhaltung der strengen Werte verpflichtet. Allerdings dürfte dies auch im eigenen Interesse aller Wasserkunden liegen.

Auf etwa einem Drittel der brandenburgischen Landesfläche sind 15 Großschutzgebiete ausgewiesen. Die Wasser Zeitung stellt die schönsten Landschaften vor. Lesen Sie heute Teil 11: der Naturpark Barnim.

## Der Naturpark Barnim beheimatet bedrohte Amphibienarten

# Vom bunten Treiben des „kecken“ Kammmolchs

Der Naturpark Barnim ist ein länderübergreifendes Großschutzgebiet von Brandenburg und Berlin – hier ist also der Berliner Bär ebenso zu Hause wie der Brandenburger Adler. Vom pulsierenden Zentrum der Bundeshauptstadt kann man im Nu in die ruhigen, erholsamen Landschaften des Großschutzgebietes gelangen.

### Wappentier Rotbauchunke

Die Eiszeiten hinterließen im Naturparkgebiet vielgestaltige Landschaftsformen. Das Eberswalder Urstromtal mit seinen bewaldeten Terrassen und feuchten Niederungen bestimmt den Norden, die landwirtschaftlich genutzte und von Alleen und Seen geprägte Barnimplatte mit ihren fruchtbaren Böden die Mitte und die Havelniederung mit weiten Grünlandflächen den Nordwesten des Naturparks. Er ist reich an Seen und Kleingewässern. Hier sind seltene Tiere und Pflanzen zu Hause – zum Beispiel die Rotbauchunke. Das kleine Tier mit dem orange-schwarz gemusterten Bauch und der melancholischen Stimme ist das Wappentier des Naturparks. In ihrem Lebensraum, den Ackersöllen (wassergefüllten Mulden), „treiben“ es aber noch andere bedrohte Amphibienarten bunt: beispielsweise der kecke Kammmolch oder die „schreckrufende“ Knoblauchkröte.

### Unverbaute Fließgewässer

Über die Hälfte des Naturparks ist bewaldet. Die Kiefer dominiert, es finden sich aber auch naturnahe Buchenwaldbestände, Eichenmischwald und Erlbrüche. Besonders attraktiv ist es, wenn diese alten Buchenwälder oder geheimnisvoll anmutenden Erlbrüche die Ufer naturnaher Seen säumen wie bei dem bei Badegästen beliebten Liepnitzsee. Zahlreiche natürlich mäandrierende und unverbaute Fließgewässer, aber auch der Finowkanal und der sogenannte Lange Trödel laden zu Wanderungen ein. Hier leben der verspielte Fischotter, der baumfällende Biber und die wusselige Wasserspitzmaus. Mit Geduld kann der Besucher sogar den schillernden Eisvogel bei der Jagd auf Kleinfische beobachten. Auch Orchideen und seltene Moorpflanzen wie der „fleischfressende“ Sonnentau kommen auf Niedermoorstandorten vor.

Mit dieser Folge endet die Serie über die Großschutzgebiete.



In seinem Lauf von Westen nach Osten folgt das Helmmühler Fließ einem von der Eiszeit gebildeten System von Rinnenseen, bestehend aus Liepnitzsee, Obersee und Hellesee. Südwestlich von Biesenthal mündet das Fließ in die Regessee, den Ursprung des Flusses Finow.



Da erwachsene Tiere, wie dieser Kammmolch (*Triturus cristatus*), vor allem mit ihren Lungen atmen, schwimmen sie zum Luftholen an die Oberfläche.

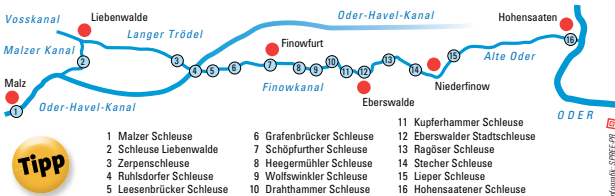


Trotz des Novembergraus ist der Buchenwald bei Marienwerder in ein ganz eigenes prächtiges Licht getaucht.



Der Sonnentau (*Drosera*) fängt seine Beute mit kleinen Tentakeln, die auf den Blättern der Pflanze sitzen.

## Mit der „Schippelschute“ auf dem Finowkanal schippern



**Tipp**



Der fast 400 Jahre alte Finowkanal im Norden des Naturparks gehört zu den ältesten noch befahrbaren künstlichen Wasserstraßen Deutschlands. Sein naturnaher Zustand hat inzwischen auch den Biber bewegt, sich hier wieder anzusiedeln. Der historische Treidelweg am Ufer eignet sich wundervoll als (Rad-)Wanderweg. Der alte Finowkanal ver-

läuft parallel zum Oder-Havel-Kanal, bis er bei Zerpenschleuse in diesen „einmündet“. Da er nicht von Frachtschiffen befahren wird, ist er für die Sport- und Freizeitschiffahrt eine attraktive Verbindung zwischen dem Ort Zerpenschleuse und der Oder. Ein besonderes Erlebnis ist die Fahrt auf dem Finowkanal mit der Schippelschute, einem überdachten, motorgetriebenen Ausflugs-

floß. Sie schippert zwischen Finowfurt und Ruhlsdorf-Zerpenschleuse gemächlich hin und zurück und passiert dabei auch mehrere Schleusen. Auf dem Floß wird Musik und Gastronomie geboten. Es kann von Gruppen bis zu 70 Personen gebucht werden und ist auch für Rollstuhlfahrer geeignet.

» MST-Touristikflößerei  
Tel. 03335 30203  
www.schippelschute.de

### SERVICE

#### Der Naturpark

Der rund 750 Quadratkilometer große Naturpark Barnim ist ein gemeinsames Großschutzgebiet der Länder Brandenburg und Berlin. Rund 5,4 Prozent der Fläche befinden sich in den nördlichen Berliner Stadtbezirken Pankow und Reinickendorf. Zwischen Bema, Bad Freienwalde, Eberswalde, Liebenwalde und Oranienburg liegt der Brandenburger Teil des Naturparks. Vor allem die großflächigen Wälder und Forsten prägen das Landschaftsbild. Hinzu kommen zahlreiche Seen, Moore, fast unberührte Fließtäler und Ackersölle.

» Naturparkverwaltung  
Breitscheidstraße 8-9  
16348 Wandlitz  
Tel. 03338 75178-0, -11  
E-Mail: np-barnim@lugv.brandenburg.de  
www.naturpark-barnim.de

#### Geschmack pur – Naturschutz konkret

Die Lobetaler Bio-Molkerei bringt seit September 2012 einen Naturschutzbecher Joghurt auf den Markt. Der Clou dabei: Von jedem verkauften Joghurt fließen 3 Cent in Naturschutzprojekte des Naturparks Barnim. Dabei werden durch eine Kooperation mit dem Naturpark zunächst drei Umweltschutz-Projekte gefördert: eine Waldweide mit wilden Pferden am Stadtrand, Fischtreppen am Nonnenfließ sowie der Moorschutz im Rabenluch. Lobetaler Bio-Joghurt löffeln bedeutet dann für Genießer auch gleichzeitig, aktiv die Umwelt zu unterstützen.



#### Löwenzahnpad vor den Toren Berlins

Nur in einer Viertelstunde ist vom S-Bahnhof Mühlenbeck / Mönchmühle der Löwenzahnpad zu erreichen. Im Naturschutzgebiet „Schönerlinder Teiche“ können die Besucher an verschiedenen Erlebnisstationen das Leben in einer Hecke ergründen, etwa über tierische Landschaftspfleger erfahren oder die Vogelwelt der Teichlandschaft kennenlernen. Obendrein sind Wasserbüffel und Koniks, die tierischen Landschaftspfleger, zu beobachten. Für Liebhaber der modernen Schnitzeljagd ist ein Geocache versteckt. Die Koordinaten für diese Art der Schatzsuche sind im Internet zu finden:

» www tivi.de/fernsehen/loewenzahn/index/16732/index.html



„Erst lesen – dann lösen!“

# WEIHNACHTS

# WASSERRÄTSEL



**Liebe Leserinnen und Leser,**

„Stadt – Land – Fluss“ hätten wir in diesem Jahr auch über unser Weihnachtswasserrätsel schreiben können. Denn wenn Sie sich ein wenig in Brandenburg, dem gewässerreichsten Bundesland Deutschlands, auskennen, dann dürfte dieses Denkspiel keine große Hürde für Sie darstellen. Selbstverständlich ist das Rätsel wieder mit Begriffen aus der Wasserwirtschaft angereichert. Wir lassen Sie jedenfalls nicht im **Starkregen** stehen, sondern geben Ihnen hier eine messerscharfe **Analyse** zum Lösen der Aufgabe. Deshalb: Auf, zu einem neuen Ufer. Vielleicht erklimmen Sie dabei auch mal den **Faulturm**, der ja neben dem Vorfluter am Ende der Abwasserreinigung steht, für die eine **Kanalisation** zwingend erforderlich ist. Die **Wasserzeitung** wünscht Ihnen viel Spaß beim Rätseln und fröhliche Weihnachten.

Ihr Wassermax



- 1. Preis** „Kuschelwellness“ (im Wellnesshotel Seeschlösschen Sentenberg) im Wert von ca. 350 Euro
- 2. Preis** „Romantische Wellnessnacht“ (in der Villa Contessa Bad Saarow) im Wert von ca. 300 Euro
- 3. Preis** „Familien-Winterspikat“ (im Best Western Plus Marina Wolfswinch) im Wert von ca. 275 Euro
- 4.–10. Preis** DVD „Märchenklassiker“

**Wassermax verlost zum Fest tolle Preise!**



**WAAGERECHT**

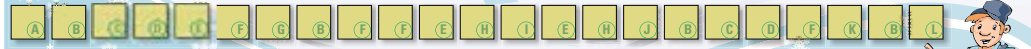
- 1. wird größtenteils aus dem Rohwasser entfernt
- 4. er schmückt derzeit Tische und Türen
- 8. er wird in bar gemessen
- 9. Wasserentnahmestelle – auch für die Feuerwehr
- 10. flächenmäßig größter Landkreis Brandenburgs
- 11. beliebter Fisch in dieser Jahreszeit
- 14. Region im Süden Brandenburgs
- 15. Vereinigung von Wasserunternehmen im Osten, Süden und Westen Brandenburgs (Abkürzung)
- 21. Wasservogel, beliebter Weihnachtsbraten
- 22. die vier Wochen vor Weihnachten
- 24. Anlage zum biologischen Abbau von Klärschlamm
- 25. Nebenfluss der Havel
- 26. Gewässerring
- 29. berühmter Ort für Spargel

**SKREKRECHT**

- 1. eine der Gezeiten
- 2. größter natürlicher See Brandenburgs
- 3. Landeshauptstadt Brandenburgs
- 5. Fische fangen
- 6. einziger Nationalpark Brandenburgs, Unteres ...
- 7. Abkürzung für Wasserbetriebe in der DDR
- 12. Kleist-Stadt
- 13. Armatur zum Messen des Wasserverbrauchs (ä=ae)

- 16. Leitungen für das Abwasser
- 17. in dieser Stadt liegt der größte künstliche See Brandenburgs
- 18. Naturereignis
- 19. Grenzfluss zwischen Deutschland und Polen
- 20. bekanntes Informationsblatt für Kunden der Wasserwirtschaft
- 23. nehmen das gereinigte Wasser von Kläranlagen auf
- 27. Zeugnisnote
- 28. anderer Begriff für heftigen Niederschlag
- 33. längster Fluss Brandenburgs
- 34. Unistadt in der Lausitz

**LÖSUNGSWORT**



Schreiben Sie das Lösungswort bitte auf eine Postkarte und senden Sie diese mit dem Kennwort „WASSERRÄTSEL BRANDENBURG“ an: SPREE-PR, Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin. Oder per E-Mail an [preisausschreiben@spree-pr.com](mailto:preisausschreiben@spree-pr.com). Einsendeschluss ist der 15. Januar 2013.



# Warum schrumpelt die Haut nach dem Baden?

Die Wasser Zeitung geht dem Element Wasser auf den Grund

Wer träumt nicht gern in der Badewanne? Wer springt im Sommer nicht gern in erfrischende Gewässer? Doch ein langes Bad hat auch Nebenwirkungen: schrumpelige Hände und Füße nämlich. Besonders die Fingerspitzen sehen anschließend runzelig und verquollen aus. Seltsamerweise bleiben andere Stellen der Haut davon verschont. Die Wasser Zeitung ging den Runzeln auf den Grund.

## Salze sind schuld

Die Entwarnung gleich vorweg: Schädlich sind die Dellen nicht und sie bilden sich auch schnell wieder zurück. Ganz egal wie oft und wie lange man im Wasser verweilt. Tatsächlich zeigt sich die verschrumpelte Haut fast nur an den Handinnenflächen und Fußsohlen. Der Grund: Die oberste Hautschicht nimmt Wasser auf, und zwar die sogenannten Hornzellen. Dies sind abgestorbene Hautzellen, die sich überwiegend an Händen und Füßen ansiedeln – etwa zehn Mal mehr als an den restlichen Stellen des Körpers. Wie ein Schutzpanzer legt sich die Hornschicht über die Haut, um Hände und Füße vor den tagtäglichen



Bei einem ausgiebigen Bad bilden sich an Händen und Füßen unschöne Runzeln. Doch diese verschwinden nach kurzer Zeit wieder.

Strapazen zu schützen. Die Hornzellen enthalten neben Eiweißen auch Salze. Die Salze sind die Hauptverursacher der Runzeln. Wenn die Haut längere Zeit im Wasser verweilt, wird ihr Mantel aus Fett durchlässig. Die Salze in den Hornzellen ziehen

das Wasser in die Hornschicht. Der Fachmann spricht bei diesem Vorgang von Osmose, einem Konzentrationsausgleich zwischen dem salzarmen Leitungswasser und dem salzhaltigen, wasserlosen Hornzellen. Die Zellen quellen auf und die

flache Hornschicht verwandelt sich in das jedermann bekannte Schrumpelgebirge. Im salzigen Meerwasser fällt der Effekt entsprechend geringer aus. Wer ein Bad im Toten Meer mit seinem dreißigprozentigen Salzgehalt nimmt, bleibt gänzlich von den

Runzeln verschont. Je höher der Salzgehalt des Wassers ist, desto weniger Wasser wird in die Zellen hineingesogen. Das ist längst kein Grund, auf ein Bad in der Wanne oder in heimischen Gewässern zu verzichten. Die Schrumpelhaut wird schnell wieder glatt, sobald das Wasser verdunstet. Noch ein Tipp: Eine Körperlotion kann helfen, den abgespülten Fett- und Säureschutzmantel der Haut wieder aufzubauen. Man sollte jedoch mit dem Auftragen warten, bis die Haut „entschrumpelt“ ist. Bei hohen Badetemperaturen sind Pflegeprodukte geeignet, die viel Feuchtigkeit spenden. Ist die Haut besonders trocken, hilft eine fettthaltige Salbe oft besser.

## Tipps für ein gesundes Bad

- » Nicht zu lange baden.
- » Die Wassertemperatur sollte nicht zu hoch sein. Allzu heißes Wasser trocknet die Haut noch stärker als nötig aus.
- » Die Haut mit milden Wasch- emulsionen reinigen, die den Säureschutzmantel der Haut nicht zerstören.

# Dem Frost wirkungsvoll den Weg versperren

Höchste Zeit, um Zähler und Kundenanlage vor Eis und Kälte zu schützen – so geht’s!



Der Winter hat gerade erst begonnen und bringt bestimmt noch tiefe Minustemperaturen. Dann sollten Sie Ihre Zähler und Leitungen warm halten, denn Frostschäden können für Grundstückseigentümer zu hohen Kosten führen.

## Frostsichere Leitungen

Sogar Leitungen in Innenräumen können bei starkem Frost einfrieren. Deshalb sollten die Temperaturen in allen Räumen, in denen Leitungen verlaufen, stets über Null Grad Celsius liegen. Meist genügt es, Kellerfenster und Türen fest zu verschließen. Bei besonders niedrigen Temperaturen hilft eine Überprüfung mit einem Raumthermometer. Sind die Temperaturen nicht dauerhaft oberhalb des Gefrierpunktes, kann zum Beispiel ein elektrisches Heizgerät von Zeit zu Zeit für Kälteschutz sorgen. Ein

guter Schutz für Wasserzählerstände und gefährdete Leitungen ist auch die Verkleidung mit geeigneten Isoliermaterialien. Sollte trotz aller Vorsicht einmal Zähler oder Leitungen eingefroren sein, darf auf keinen Fall mit offener Flamme sondern nur mit heißen Tüchern oder Heißluft aufgetaut werden.

**Wichtig:** Verplombung nicht verletzen, sonst können die Zählerstände nicht ordnungsgemäß abgelesen werden und der Verbrauch muss geschätzt werden.

## Eisfreie Fäkalgruben

In jedem Winter kommt es vor, dass Abdeckungen von Sammelgruben einfrieren und die Entsorgung verhindern. Deshalb sollten neben Zählern und Leitungen auch Fäkalgruben vor Frost geschützt werden. Grundstückseigentümer haben nämlich auch im Winter für eine ordnungsgemäße Möglichkeit zur Öffnung ihrer Fäkalgruben zu sorgen. Als äußerst wirksamer Schutz von Grubenabdeckungen hat sich eine Polyäthylenfolie zwischen Deckel und Deckelring bewährt. Diese Folie wird ca. ein mal ein Meter groß zugeschnitten und auf einer ebenen Fläche ausgebreitet.

Dann wird der abgehobene Deckel darauf gelegt und die Ecken der Folie in den Löchern auf der Deckeloberseite verklemt. Mit einem so geschützten Deckel ist ein Öffnen der Grube auch bei strengem Frost stets möglich.



## FROSTCHECK

- » Entleerung aller nicht benötigten Leitungen
- » Schließen von Türen und Fenstern der Installationsräume
- » Isolierung der gefährdeten Leitungen in Kellern und Schächten
- » Isolierung freiliegender Leitungen (auch mit Laub und Stroh)
- » Schutzisolierung auch nicht benutzter Wasserzähler
- » Prüfung der Isolierungen auf Trockenheit
- » Freihaltung der Straßenkappen von Absperrräumen